

Brief an Se. Exzellenz den Herrn Ministerpräsidenten

Grafen S t ü r g k h .

57
71

Eure Exzellenz!

Hochgeborener Herr Graf!

In der demnächst stattfindenden Vollversammlung des Deutschen Nationalverbandes werde ich eine die Ministerpräsidentschaft Eurer Exzellenz betreffende Anfrage einbringen u. das Verlangen stellen, der Deutsche Nationalverband möge alle Beziehungen zu Eurer Exzellenz abbrechen, um Ihren Rücktritt zu veranlassen.

Eure Exzellenz hatten wiederholt Gelegenheit, sich einen ehrenvollen Rückzug zu sichern: so, als Dr. K a r l K r a m a r s c h , dessen Verhaftung Eure Exzellenz bekanntlich vermeiden wollten, über Anordnung des k.u.k. Armeeeberkommandos hinter Schloss und Riegel gesetzt und dadurch unschädlich gemacht wurde; dann später, als gegen Ihren Freund und vertrauten Ratgeber die Anklage wegen Hochverrates erhoben werden musste; ferner nach Ihrer denkwürdigen Mohrenwäsche vor dem k.k. Landwehrdivisionsgerichte, wo Sie zum Beweise seiner loyalen Gesinnung „mit größtem Wohlwollen“ jede Handlung des Dr. Kramarsch vorbrachten, die er für Sie, bzw. Ihre Regierungsmehrheit vorgenommen hatte; ein Versuch, der allerdings nur das e i n e Ergebnis hatte, dass das hohe Kriegsgericht die Zeugenaussage des „unvollständig informierten Ministerpräsidenten“ als vollkommen belanglos zur Seite legte, ebenso wie die Aussage des vollständig uninformierten Statthalters von Böhmen, des Fürsten T h u n .

Leider fehlt es Eurer Exzellenz anscheinend bis heute an dem richtigen Empfinden für das unsäglich Aufreizende Ihrer offenen Parteinahme zu Gunsten des Verbrechers Kramarsch! Es fehlt Eurer Exzellenz überdies jedwedes Verständnis für das ungeheuer Beschämende, das in Ihrem Eingeständnis gelegen ist, von den zahllosen intimen Beziehungen Ihres „aufrichtigen Freundes“ Kramarsch zu den verbissensten und bekanntesten Feinden der Monarchie - ich nenne bloß den Grafen Bobrinskji, die Brüder Gerowskji, Komarow, General Wolodimirow, Dmowski, Brancanimow, Ernst Denis, Renè Henry, Chèradame usw. - keine Ahnung gehabt zu haben! Ja, zu Gunsten des Roman Gerowskji haben Eure Exzellenz über Wunsch des Dr. Kramarsch noch im M a i 1914 beim Justizminister höchstpersönlich, wenn auch erfolglos, interveniert. Dieses Nichtwissen alles dessen, was Eure Exzellenz zu wissen verpflichtet gewesen wären, diese vollständige Ahnungslosigkeit ist für einen Ministerpräsidenten schon an sich eine schwere Schuld, die bis heute leider keine Sühne gefunden hat.

Und sogar die letzte Gelegenheit eines freiwilligen Rücktrittes, die sich Eurer Exzellenz mit der Verurteilung Ihres Freundes Kramarsch zum Tode durch den Strang dargeboten hat, x eine Verurteilung, durch welche mittelbar auch Ihre persönliche Regierungskunst gebrandmarkt und mitverurteilt wurde - ließen Eure Exzellenz bedauerlicher Weise unbenützt.....



Alle diese Umstände müssen jedem Unbeteiligten und unbeeinflussten Beobachter die Vermutung mit zwingender Logik aufdrängen: Eure Exzellenz könnten aus eigenem Antrieb überhaupt keinen Entschluss mehr fassen, denn Eure Exzellenz stünden ganz und gar im Banne Ihres Freundes Dr. Kramarsch.....

Wenn man bedenkt, welcher ausschlaggebenden Einfluss gerade Kramarsch auf die Besetzung der obersten Stellen des Reiches seit Jahren genommen hat, ja, dass er g r u n d s ä t z l i c h nur solche Regierungen unterstützte, welche den Tschechen einen Anteil an der staatlichen Macht einräumten, (vgl. seine „Anmerkungen zur böhmischen Politik“ Seite 75 ff.), so erscheint es geradezu ausgeschlossen, dass die Ernennung Eurer Exzellenz zum Ministerpräsidenten o h n e oder g e g e n den Willen des Dr. Kramarsch erfolgt sei. Bei weitem glaubwürdiger ist - was auch von vielen Seiten behauptet wird - dass gerade e r Eure Exzellenz sozusagen in den Ministerstuhl hineingehoben hat, denn er b r a u c h t e den ahnungslosen, „ehrlichen“ Grafen Stürgkh, weil dieser sein Doppelspiel nicht zu durchschauen vermochte. Das Auftreten Eurer Exzellenz vor dem Kriegsgericht hat nun dargetan, dass Sie anscheinend noch immer unter der Suggestion dieses Mannes stehen, und trotz der ungeheuren Schuldbeweise nach wie vor an seine Unschuld glauben möchten. Die Hypnose dauert also fort, der Hypnotiseur Kramarsch hält Eure Exzellenz auch jetzt noch in seinem Banne, er hält Sie gewissermassen an den Ministerstuhl festgebunden; denn die Rolle, die er offenbar Eurer Exzellenz im Weltkrieg zuge-dacht hatte, im Weltkrieg, den er selbst erwiesenermassen seit Jahren planvoll und werktätig vorbereitete, ist noch nicht zu Ende gespielt..... W e e r l i c h e Rolle dies ist, werden Eure Exzellenz natürlich ebensowenig wissen, als Sie von den Beziehungen Ihres „aufrichtigen“ Freundes Kramarsch zu den Feinden der Monarchie v o r und w ä h r e n d des Weltkrieges etwas geahnt haben. Denn Eure Exzellenz erfuhren doch, wie im Prozesse so treffend hervorgehoben wurde, nur dasjenige, was Dr. Kramarsch „Sie wissen lassen wollte oder was er unter dem Schein der Aufrichtigkeit Ihnen selbst erzählt hat“....

Um es kurz zu sagen: Eure Exzellenz wurden zu einer schändlichen und schmachvollen Komödie missbraucht: dem tschechischen Volke erschienen Sie, der ja in „innigster Verbindung“ mit Kramarsch stand, als ein Mann, dem man ebenso Vertrauen entgegenbringen konnte, wie etwa dem Fürsten Thur oder Kramarsch selbst; dadurch mussten die uferlosen Wünsche und die verbrecherischen Hoffnungen gewisser Kreise des tschechischen Volkes naturgemäss ins Masslose steigen, zumal Ew. Exzellenz in einen bewussten Gegensatz zu unserer äusseren Politik und zur s.g. Kriegspartei gebracht wurden. Dem feindlichen Ausland aber wurden Eure Exzellenz, um die Verhältnisse im Innern als möglichst verworren und geradezu unhaltbar erscheinen zu lassen, noch überdies als - Mitwisser der Endziele der neoslawischen Bewegung hingestellt. So schreiben die „Utro Rossij“, um nur e i n Blatt zu zitieren, am 10. II. 1915: „...die Anschauungen des tschechischen Volkes, seine Hoffnungen und Wünsche, seien klar für jedermann, darunter auch für die ÖSTERREICHISCHE REGIERUNG...“ Und der solches schreibt, der k ö n n t e es wissen; denn es ist niemand anderer als Bogdan Pavlu, der langjährige Geheimsekretär des Dr. Karl Kramarsch, derselbe Bogdan Pavlu, der als Kadett-Aspirant zu Kriegsbeginn einrückte und sich kurz darauf mitsamt seiner Truppe freiwillig in russische Kriegsgefangenschaft begab; derselbe Pavlu, der dann mit Rücksicht auf seine ausgezeichneten Beziehungen zu Dr. Kramarsch sofort von der russischen

Regierung in Freiheit gesetzt und mit der Herausgabe eines österreichfeindlichen Hetzblattes, des „Czechoslovak“ offiziell betraut wurde!....

Dazu kommt noch die im feindlichen Ausland gewiss nicht unbemerkt gebliebene Tatsache, dass Ew. Exzellenz, unbekümmert um all'das, was auf den Kriegsschauplätzen sich ereignete, die tschechischen Minister ruhig im Kabinette behielten. Mochten noch so zahlreiche Desertionen und Meutereien von tschechischen Truppen, - so beim 8., 28., 36., 88. und 91. Inf. Reg., beim 11. Ldw. Reg. usw. - vorgefallen sein, mochten durch dieses niederträchtige Verhalten tschechischer Truppenteile Hunderttausende kaisertreuer Soldaten nutzlos geopfert worden sein - die tschechischen Minister blieben in Amt und Würden, als nichts geschehen wäre. Unwillkürlich fragt man sich: Welcher politischen Richtung gehören denn diese tschechischen Minister eigentlich an? Sind es etwa Nationalsoziale, wie K l o f a č? Oder Staatsrechtler, wie M a š a r y k? Oder Agrarier, wie D ü r i c h? Oder sind es gar Anhänger des großen Slawenbefreiers und Ministermachers Dr. K r a m a r s c h?? Unter allen tschechischen Parteien gibt es bekanntlich nur eine e i n z i g e, in deren Reihen bisher keine Hochverräter nachgewiesen worden sind, das ist die katholischnationale Partei des Abgeordneten Dr. H r u b a n; aber diese Partei ist klein und einflusslos und umfasst bloss 6 oder 7 Abgeordnete. Auch hat man niemals davon gehört, dass die tschechischen Minister Parteigänger des Dr. Hruban wären; ihre Parteizugehörigkeit bleibt also in mystisches Dunkel gehüllt. Aber vielleicht sind sie vollkommen parteilos? Das wäre insofern ein Novum, als bisher a l l e tschechischen Minister, so der „berühmte“ Kaizl, Prazak, Pačak, Fiedler, Forscht, Praschek usw. a u s n a h m s l o s Vertrauenspersonen einer bestimmten tschechischen Partei gewesen sind. - Wie muss - frage ich Ew. Exzellenz - wie muss diese Tatsache, dass die tschechischen Minister trotz aller Vorfälle im Amte verbleiben konnten, auf das feindliche Ausland wirken??

Auch die befremdende Art, wie unter Ew. Exzellenz Ministerpräsidentschaft im Kramarsch-Prozesse die von Sr. Majestät a n b e f o h l e n e Öffentlichkeit in eine Scheinöffentlichkeit umgewandelt wurde; wie jeder Prozessbericht, auch der kürzeste, unterdrückt, ja sogar das gefällte Todesurteil durch acht volle Tage zurückgehalten und nicht einmal eine sachliche Begründung des Urteils gestattet wurde, muss das feindliche Ausland zu Schlüssen verleiten, die gerade Ihnen Exzellenz, im höchsten Grade unerwünscht und peinlich sein sollten. Denn diese Tatsachen könnten das feindliche Ausland zu dem Wahne verleiten, dass Sie, Herr Ministerpräsident, nicht etwa bloß ein persönlicher Freund, sondern auch ein heimlicher Bundesgenosse und Mitwisser des Hochverrätters Kramarsch seien! Und geben wir uns keiner Täuschung hin: der ganze Kramarschprozess wird, w e i l und s o l a n g e Ew. Exzellenz an der Spitze des Kabinettes stehen, im feindlichen Auslande nicht anders gewertet als eine abgekartete Komödie.... Etwa so, wie in Frankreich der Prozess gegen die Mörder des Sozialistenführers Jaurés... Ut aliquid fecisse videatur - um die Öffentlichkeit zu beruhigen. Wenn aber alles das auf Ew. Exzellenz keinen Eindruck macht, dann bitte ich Sie, die feindlichen Blätter des Auslandes einer genauen Würdigung zu unterziehen, namentlich: „La nation tcheque“, „L' Independance tcheque“, (vor allem die Nummer 4-5) „Le Matin“, „Journal de Genève“, „Le Figaro“, „Le Temps“, „Nowoje Wremja“, „Rjetsch“ usw., und zwar besonders jene Nummern, die in geheimer Verhandlung zur Verlesung ge-



bracht wurden. Dann wird, ja dann muss es Ew. Exzellenz klar werden, welche besondere Rolle Eurer Exzellenz während des Weltkrieges vom Hypnotiseur Kramarsch zugedacht war

Herr Ministerpräsident Graf Stürgkh, ich erhebe öffentlich gegen Sie die Anklage, dass Ihr zähes Festhalten, Ihr Anklammern an den Ministerstuhl, unseren Feinden zu nützen geeignet ist, dem Staate aber, dem zu dienen Sie eidlich verpflichtet sind, unermesslichen Schaden zufügen kann; jeder Tag Ihres weiteren Verbleibens im Ministerrate bedeutet logischerweise eine Verstärkung der Hoffnungen unserer Feinde auf ihren schließlichen Enderfolg; das feindliche Ausland zieht seine Schlüsse aus der unumstößlichen Tatsache, dass die Freunde des Dr. Kramarsch nach wie vor eine gewaltige Macht darstellen, und hofft, dass gerade einer seiner besten Freunde, der noch immer Ministerpräsident in Österreich ist, sicherlich alles aufbieten werde, um die zum Tod verurteilten Verräter der gerechten Strafe zu entziehen. So und nicht anders denkt das feindliche Ausland.

Können Sie, Herr Ministerpräsident, diese Anschauungen unserer Feinde Lügen strafen? Können Sie sagen: Es ist nicht wahr, das sind leere Verdächtigungen und unbewiesene Behauptungen, denn ich habe mich offen von Kramarsch losgesagt, mit Hochverrättern habe ich keinerlei Gemeinschaft mehr -- Können Ew. Exzellenz das wirklich sagen? Ich wollte, Sie könnten es; aber der Schein ist zumindest gegen Sie, Herr Ministerpräsident, der Sie von Kramarsch als Kronzeuge seiner Unschuld geführt wurden und auch das Menschenmöglichste getan haben, um ihn zu entlasten und den Mohren weiß zu waschen; glücklicherweise konnte die Eideshilfe eines schlecht informierten Ministers das Urteil gewissenhafter Richter nicht beeinflussen.

+ + + ooo C ooo + + +

Sache der Mitglieder des österreichischen Reichsrates ist es nun, eine reinliche Scheidung vorzunehmen: hie für Kaiser und Reich - hie für Kramarsch und den Hochverrat! Mit den erklärten Hochverrättern wird man künftig wohl kurzen Prozess machen. Wer aber sonst noch, irreführt oder gleichsam hypnotisiert, die Partei der Hochverräter ergriffen hat, der soll sich in ein Mauselloch verkriechen, Busse tun und zufrieden sein, wenn er sein armseliges nacktes Legen retten kann; unter keinen Umständen aber darf er je wieder eine öffentliche Rolle spielen. Am allerwenigsten kann eine derart kompromittierte Persönlichkeit weiterhin Ministerpräsident in Österreich verbleiben; wenn ihn die Selbstachtung und das politische Anstandsgefühl nicht zum Rücktritt bewegen konnten, so muss seine Entfernung eben erzungen werden: Darauf hinzuwirken ist selbstverständliche Pflicht eines jeden rechtschaffenen Staatsbürgers, möge er welcher Nationalität immer angehören.

Eberbach b. Weissenbach a/d. Triesting,
Pfungsten 1916.

Reichsratsabgeordneter Dr. Friedrich W i c h t l ,
Gutsbesitzer.

Euer Hochwohlgeboren !

Dieser Brief muss zunächst unbedingt als vertraulich betrachtet werden, da es von Umständen abhängt, ob er abgesendet wird. Jedenfalls wäre mir Ihre ungehende aufrichtige Meinungsäußerung, die ich auf Wunsch ebenfalls als vertraulich betrachten werde, sehr erwünscht. Mit hochachtungsvollem Grusse
Ebersbach b. Weissenb. 22/VI.1916. Dr. Friedrich Wichtl.